

Exkursionsbericht
vom Wochenende, 09. / 10. Mai 2015

Zuerst kommt die Pflicht, danach folgt die Kür.



Das „Villenhofer Maar“. Eines von vielen Stillgewässern in der Ville, westlich von Köln.



©
Ein „Waldschrat-online. de“ © - Projekt.

Samstag, 09. Mai 2015

Exkursionsbeginn: Samstag, 09. Mai, 08.30h, Exkursionsende: ca. 14.30h.

Thema: Kartierarbeiten zur Biodiversität von Odonata 2015.

Habitat: NSG „Wahner Heide“ nahe des Köln/Bonner Flughafens.

Koordinaten: 50° 52' 30.35" N - 7° 10' 15.57" O.

Wetter: Zu Beginn bewölkt, jedoch trocken. Später sonnige Abschnitte. Leichter bis mäßiger Wind aus West.

Temperatur: Bei Exkursionsbeginn 17°C, zum frühen Nachmittag auf 21°C ansteigend.

Verlauf

Seit unserer letzten Begehung der Uferregionen des „Förstchensteiches“ im NSG „Wahner Heide“ bei Köln sind nun 14 Tage vergangen. (Siehe hierzu Exkursionsbericht von 24./25./26. April 2015). Während dieser zwei Wochen hat sich hinsichtlich der früh im Jahr auftretenden Libellenarten viel ereignet.

Die bei der letzten Pflichtexkursion dokumentierten frisch geschlüpften Exemplare des Frühen Schilfjägers, *Brachytron patrense*, wurden zwischenzeitlich sukzessive geschlechtsreif und kehrten zu ihrem angestammten Gewässer zurück. So konnten heute einige Männchen auf ihren Patrouillenflügen entlang der Ufervegetation beobachtet werden.

Gleiches gilt für nicht wenige Individuen der Gemeinen Falkenlibelle, *Cordulia aenea*. Die bereits adulten Männchen vollführten intensive Jagd- und Suchflüge, während etliche Artgenossen an Gräsern und Bäumen hängend, noch zu Imagines metamorphosierten.

Die Frühe Adonislibelle, *Pyrrhosoma nymphula*, die bei der ersten Begehung in einer Abundanz von mehreren Hundert Kreaturen dokumentiert werden konnte, ist nun hauptsächlich mit Paarungsaktivitäten befasst, ebenso wie die Große Pechlibelle, *Ischnura elegans*, letztere jedoch in weit geringerer Individuendichte.

Mit dem fortschreitenden Frühjahr und den damit verbundenen moderaten Nachttemperaturen, musste natürlich auch mit einem gewissen Artenzuwachs an diesem Gewässer gerechnet werden.

So begannen wir, entsprechend unseren Kartierungsverpflichtungen, mit intensivem suchen, zählen und schätzen der an diesem Habitat vorkommenden Speziae.



Abb. 1: Der „Förstchensteich“ im NSG „Wahner Heide“ bei Köln.



Abb. 2: Die Blaue Federlibelle, *Platycnemis pennipes*, hier stellvertretend ein ♂, schlüpfte am 09. Mai 2015 in Massen. Zur Individuendichte können nur geschätzte Angaben gemacht werden. Eine Abundanz von 800 bis 1.000 Individuen ist jedoch als realistisch anzusehen.



Abb.3: Die Gemeine Falkenlibelle, *Cordulia aenea*, die Aufnahme zeigt ein ♀, hat ihre Emergenzperiode noch nicht beendet. An zwei Tagen konnten wir insgesamt 75 Schlüpfte verzeichnen. Darüber hinaus fanden wir über 350 Exuvien der Art...



Abb. 4: ...und ständig verließen auch heute noch viele weitere Larven das Wasser um zu schlüpfen.



Abb. 5: An diesem 09. Mai konnten 9 Emergenzen der Glänzenden Smaragdlibelle, *Somatochlora metallica*, fotografisch dokumentiert werden. Dieses Foto zeigt ein ♂ während der Ruhephase, kurz vor dem Aufrichten.



Abb. 6: Ein ♀ der Glänzenden Smaragdlibelle, *Somatochlora metallica*, an der Exuvie hängend.



Abb. 7: 40 Minuten später: Die Flügel sind entfaltet; der Jungfernflug steht unmittelbar bevor.



Abb. 8: Wenige Schritte von diesem Ort entfernt, erklomm diese Larve einer Westlichen Keiljungfer, *Gomphus pulchellus*, den Stamm eines am Ufer stehenden Baumes.



Abb. 9: Nach der Verankerung an der Rinde, gab die *Gomphus pulchellus* Larve durch ständiges Krümmen des Abdomens noch reichlich Flüssigkeit ab...



Abb. 10: ...bis sie nahezu vollkommen trocken war.



Abb. 11: Die Emergenz dieses vertikal schlüpfenden ♂ dauerte gerade einmal 45 Minuten. Im weiteren Verlauf dieser Exkursion fiel auf, dass gleich mehrere Individuen der Westlichen Keiljungfer statt in einer normalerweise horizontalen Position an vertikalen Strukturen schlüpfen.



Abb. 12: Dieses *Gomphus pulchellus* ♀, das gerade sein Abdomen aus der alten Larvenhaut zieht, wählte ebenfalls einen Baumstamm als Schlupfsubstrat.



Abb. 13: Auch in diesem Fall dauerte die Imaginalhäutung weniger als eine Stunde, was für Gomphiden unter günstigen Bedingungen als normal angesehen werden kann.



Abb. 14: Am 01. Mai 2014 gelang uns der Erstnachweis des Spitzenflecks, *Libellula fulva*, an diesem Gewässer. Umso erfreulicher waren die erneuten Funde von 3 ♀ und 2 ♂ der in der Roten Liste für NRW als stark gefährdet (RL - 2) eingestuften Art.



Abb. 15: Ein ♀ von *Libellula fulva* nach einem kurzen Jungfernflug. Da die Emergenzperiode des Spitzenflecks noch andauert, hoffen wir auf weitere Funde, sodass von einer beginnenden Bodenständigkeit ausgegangen werden kann.

Sonntag, 10. Mai 2015

Exkursionsbeginn: Sonntag, 10. Mai, 08.15h, Exkursionsende: ca. 14.20h.

Thema: Suche und Dokumentation von Emergenzen der Zierlichen Moosjungfer, *Leucorrhinia caudalis*.

Habitat: NSG „Villoseen“ das „Villenhofer Maar“, westlich von Köln, oberhalb der Stadt Brühl.

Koordinaten: 50° 48' 46.04" N – 6° 52' 15.38" O

Wetter: Zum Exkursionsbeginn bewölkt, im Tagesverlauf kein Niederschlag. Später sonnige Abschnitte. Leichter bis mäßiger Wind aus südwestlichen Richtungen.

Temperatur: Am Morgen relativ kühle 14°C, zum frühen Nachmittag auf 20°C ansteigend.

Verlauf

Die Zierliche Moosjungfer galt gemäß der Roten Liste für bedrohte Tierarten in der Fassung von 1999 in Nordrhein-Westfalen als ausgestorben oder verschollen (RL – 0). Als vor einigen Jahren eine kleine Population der Art an den „Villoseen“ bei Brühl erstmals entdeckt wurde, galt dies als eine Sensation. (JOCHEN RODENKIRCHEN et al. 2008 - 2011, Libellula, 30, ½). Seit diesem Wiederfund von *Leucorrhinia caudalis* in NRW nach 60 Jahren, hat sich an diesem Habitat ein kleiner Bestand der Spezies behaupten können und gilt seither als bodenständig. Aufgrund ihrer extremen Seltenheit wird die Zierliche Moosjungfer in der aktuellen Roten Liste des Landes NRW in der „Stufe D“ = „Daten defizitär“ geführt. Das Vorkommen der Art an den Villoseen ist von bundesweiter Bedeutung.



Abb.16: Die Uferregion des „Villenhofer Maares“ ist größtenteils nur sehr schwer zugänglich, was die Suche nach einer seltenen Libellenart zusätzlich erschwert.

Vor der heutigen Exkursion schauten wir in unser Datenarchiv der letzten Jahre. Dem zufolge fanden wir die ersten Jungtiere der Zierlichen Moosjungfer am 18. Mai 2013 und am 04. Mai 2014. Da uns jedoch über einen Fund von *Leucorrhinia caudalis* am 06. Mai 2015 aus Niedersachsen gemeldet wurde, waren wir optimistisch, einige Tiere hier in der Ville zu finden. So begannen wir mit der systematischen Absuche der Ufervegetation und der Bäume die bis zu 3 Metern von der Wasserlinie entfernt lagen.



Abb. 17 + 18: Bereits nach wenigen Minuten fanden wir etliche Larven, an diversen Strukturen empor kletternd. Hierbei handelte es sich jedoch ausnahmslos um jene des Spitzenflecks, *Libellula fulva*.





Abb. 19: *Libellula fulva*, hier ein ♂, kommt an den Villesen recht zahlreich vor und schlüpft zuweilen in Massen.



Abb. 20: Dieses Foto zeigt ein ♀ des Spitzenflecks während der Ruhephase seiner Emergenz. Insgesamt konnten an diesem Vormittag ein gutes Dutzend Exemplare von schlüpfenden *Libellula fulva* gezählt werden.



Abb. 21 + 22: Bei unserer Suche ließen wir die Kleinlibellen selbstverständlich nicht außer Acht. So fanden wir neben vielen Jungtieren der Hufeisen-Azurjungfer, *Coenagrion puella*, erstmals in diesem Frühling auch dieses frisch geschlüpfte ♂ von *Erythromma najas*. Ein Blick auf den hinteren Rand der Vorderbrust, das Pronotum, identifiziert das Tier als Großes Granatauge.



Von dem Objekt unserer Begierde fanden wir bisher noch keine einzige Spur. Die Vegetation war stellenweise so dicht, dass kein Sichtkontakt bestand, obwohl wir nur wenige Meter voneinander getrennt waren. Nach ziemlich genau 2 Stunden seit Exkursionsbeginn hatten wir zahlreiche Bäume und ebenso viele Unterseiten von Pflanzenblättern erfolglos abgesucht.

Wir hatten schon den Entschluss gefasst, den Heimweg anzutreten, als wir kurz danach an einem dunklen Ort unter einem dichten Blätterdach nahe des Ufers des „Villenhofer Maares“ an einem Baumstamm eine kleine „Anomalie“ entdeckten:



Abb. 23: 10.15h: An einer schräg aufragenden jungen Birke schlüpfte in etwa 80 Zentimetern Höhe ein ♂ der Zierlichen Moosjungfer, *Leucorrhinia caudalis*.

Sichtlich erfreut über diesen Fund beschlossen wir der Emergenz bis zu ihrem Ende beizuwohnen, obwohl diese, aufgrund der relativ kühlen Witterung, des Windes und der spärlichen Lichtverhältnisse sicherlich noch einige Zeit andauern würde. Solch ein Ereignis erlebt man nicht alle Tage. Was die fotografische Dokumentation anging, so mussten wir ob des mangelnden Lichteinfalls die technischen Möglichkeiten unserer Kameras und Objektive ausreizen und hier und dort mal in die „Trickkiste“ greifen.

Nachfolgend können nun einige Sequenzen der Emergenz von *Leucorrhinia caudalis*, mit entsprechenden Zeitangaben versehen, betrachtet werden:



Abb. 24 + 25: 10.19h. Vier Minuten später richtet sich das Tier auf und zieht sein Abdomen aus der Larvenhaut.





Abb. 26: 10.38h. Der Hinterleib wird langsam gestreckt und die Flügel mit Hämolymphe gefüllt.



Abb. 27: 11.51h. Das Abdomen ist nun gerade gestreckt und die Flügel wirken klarer. Als Hintergrund dient nun ein nach unten gebogener Zweig einer in unmittelbarer Nähe wachsenden jungen Buche. Hierdurch kommt die starke Bedornung der Exuvie besser zur Geltung.



Abb. 28: 12.19h. Der Ort des Geschehens wird trotz des dichten Blätterdaches erstmals kurz von der Sonne beschienen.



Abb. 29: 12.40h. *Leucorrhinia caudalis* beginnt, offenbar vom Licht angezogen, den Baumstamm aufwärts zu wandern.



Abb. 30: 13.06h. Einen knappen Meter über dem Schlupfort ist es heller und wärmer. Hier entfaltet die Zierliche Moosjungfer zum ersten mal ihre Flügel. Am Ende des Abdomens werden immer noch Tropfen von Wasser abgelassen, die an der Birkenrinde anhaften. Vor dem Jungfernflug muss die Libelle ihr Gewicht noch verringern.



Abb. 31: 13.11h. Erneut hatte sich eine Wolke vor die Sonne gehoben, was den Jungfernflug noch etwas hinauszögerte.

Als wir dieses Männchen der Zierlichen Moosjungfer fanden, war der Schlupf schon soweit fortgeschritten, dass die Rugephase, in der die Libelle kopfüber aus der Larvenhaut hängt, beinahe abgeschlossen. Aus eigenen Erfahrungen, dass Emergenzen von Libellulidae unter diesen Umständen und bis zu diesem Zeitpunkt etwa 45 Minuten dauern, müsste die Imaginalhäutung etwa gegen 09.30h begonnen haben. Mit der Vorbereitung auf den Jungfernflug, betrug ihre Gesamtdauer rund 3 Stunden und 41 Minuten.



Abb. 32: Auf den Heimweg stellten wir fest, dass die meisten der zeitgleich geschlüpften *Libellula fulva* und viele Kleinlibellen ebenfalls abflugbereit waren.

Resümierend konnten unsere Wochenendexkursionen, bestehend aus „Pflicht und Kür“, einmal mehr als erfolgreich abgeschlossen betrachtet werden. Wir hoffen, Euch hiermit wieder nützliche Informationen vermittelt zu haben.

Wie immer danken wir allen Natur- und Libellenfreunden für die uns entgegengebrachte Aufmerksamkeit zu diesem aktuellen Exkursionsbericht und sagen unseren Lesern im Voraus herzlichen Dank für alle Kommentare, die uns unter der Kontaktadresse willi@waldschrat-online.de erreichen und über die wir uns stets sehr freuen.

Bergheim, im Mai 2015

Mit naturfreundschaftlichen Grüßen,

Heide & Willi



©

www.waldschrat-online.de

Literaturhinweise:

OLTHOFF, MATTHIAS, NORBERT MENKE & JOCHEN RODENKIRCHEN (2011): *Leucorrhinia caudalis* in der Ville bei Köln: Wiederfund für Nordrhein-Westfalen (Odonata, Libellulidae). Libellula 30 1/2 (1-12). ISSN 0723-6514

WILDERMUTH, HANSRUEDI, ANDREAS MARTENS (2014): Taschenlexikon der Libellen Europas. Verlag Quelle & Meyer, ISBN 978-3-494-01558-3

WÜNSCH, H. - WILLI, HEIDE GOSPODINOVA (2014): CD - ROM Die Libellen Nordrhein-Westfalens & darüber hinaus. NIBUK – Verlag, Verlag Waldschrat-online.de, ISBN 978-3-931-92114-9

Hinweis zum ©:

Dieses Dokument ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt. Jedwede Verwendung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne ausdrückliche und schriftliche Zustimmung der Autoren unzulässig und somit strafbar. Dies gilt insbesondere für illegale Vervielfältigungen, Weiterleitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung bzw. Verarbeitung in elektronischen und digitalen Systemen wie DVDs, CD-ROMs, Internet, Intranet, etc. Es gilt das Urheberrecht in der aktuellen deutschen Fassung.

Alle Bilddokumente wurden von den Autoren im Mai 2015 in den beschriebenen Habitaten erstellt.